

INHALT

Einleitung	1
Das Gedicht als Vergewisserung der Einheit des Ganzen 1 – Die ursprüngliche Synthesis des poetischen Ich als Bedingung der Möglichkeit des Gedichts 2 – Die „dialektische Regel“ und die Selbst-Erkenntnis des poetischen Ich als eines harmoniscentgegengesetzten im Harmoniscentgegengesetzten 3 – Die ‚transzendente Empfindung‘ als Grund dieser Erkenntnis und ihrer schöpferischen Reproduktion 4 – Das Gedicht als integraler Anspruch, für die Ganzheit der Welt konstitutiv zu sein, und das Problem seiner Rechtfertigung 5 – Der objektive Widerspruch und die Dialektik der Rechtfertigung 6 – Geltungsprüfung und Kritik der universellen subjektiven Präntention, Implikate des Rechtfertigungs-Modells 7 – „Der Tod des Empedokles“ als Projekt einer tragischen Rechtfertigung des ‚idealischen‘ Anspruchs aus dem Gegensatz der Welt 8 – Der Begriff des Tragischen 12 – Die kritische Aufgabe 15 – Die Absicht der Analyse 16 –	
Erster Abschnitt: Das Problem	19
§ 1 Die Ortsbeschreibung des ‚idealischen‘ Subjekts	21
Die Grund-Befindlichkeit des Subjekts 21 – Der Gegensatz der Welt 27 – Versuch einer transzendentalen Begründung des ‚idealischen‘ Anspruchs auf seinsmäßige Ganzheit 29 – Versuch einer ästhetischen Begründung der Möglichkeit ‚idealischer‘ Existenz 33 – Der präntendierte Vorrang der Dichtung als Resultat einer Ideal-Konkurrenz von Dichtung und Philosophie 34 –	
§ 2 Die Ortsanweisung der Dichtung	39
Das Dichtwerk als Rechtfertigungsgrund des ‚idealischen‘ Anspruchs 39 – Fragment von Hyperion: Erster Ansatz einer Bestimmung der These 41 – Der Prosa-Entwurf der metrischen Fassung: Zweiter Ansatz einer Bestimmung der These 47 – Die vorletzte Fassung: Abschließender Entwurf einer Ortsanweisung der Dichtung 53 –	
§ 3 Die Ortsbestimmung der Tragödie	58
Die Tragödie als der ausgezeichnete Fall eines Dichtwerks, das den ‚idealischen‘ Anspruch auf Ganzheit inhaltlich und formal thematisiert 58 – „Seyn“ und „Urtheil“ als metaphysischer Grund der Tragödie 59 – Über den Unterschied der Dichtarten: Die ‚Urteilung‘ als (Ganz-)Werden der Totalität 61 – Allgemeiner Grund: Die Tragödie als dialektische „Metapher“, i. e. als Rekonstruktion der Selbstentfaltung des Absoluten 65 – Die Bedeutung der Tragödien: Die doppelte Negation als Herstellung der Unmittelbarkeit des Ganzen und die Paradoxie des Todes 68 –	

Zweiter Abschnitt: Dramatische Exposition und Fehlschluß 73

Rekapitulation 73 – „Der Tod des Empedokles“ als Thematisierung der Tragödie metaphysischen Typs in der Absicht, die Konstitutivität des ‚idealischen‘ Anspruchs für universelles Ganz-sein-können zu erweisen 75 – Die kritische Aufgabe der Analyse 76 –

§ 4 Empedokles. Ein Trauerspiel in fünf Akten.

Frankfurter Plan 78

Der tragische Widerspruch von Natur und Kultur 78 – Der Versuch seiner Aufhebung im Regreß auf die Natur-Sphäre 80 – Die Affirmation der ‚idealischen‘ Selbstgewißheit als problematisches Äquivalent der geforderten Legitimation 81 – Konfrontation und Rückzug aus der Kultur-Sphäre als Akt der Selbstentsprechung 82 – Rückkehr in die Kultur-Sphäre aus Verblendung 83 – Erneute Konfrontation und Entschluß, sich dem Widerspruch endgültig zu entziehen 84 – Rechtfertigung dieses Entschlusses durch Selbstbestätigung 84 – Die gescheiterte Tragödie 85 –

§ 5 Der Tod des Empedokles. Erste Fassung 87

Erster Akt. Erster Auftritt: Der Dialog Panthea-Delia als Exposition der ‚idealischen‘ (Natur)-Sphäre 87 – Erster Akt. Zweiter Auftritt: Der Dialog Kritias-Hermokrates als Exposition der Kultur-Sphäre 92 – Erster Akt. Dritter Auftritt: Der Monolog des Empedokles als direkte Exposition des mit sich selbst zerfallenen ‚idealischen‘ Subjekts 96 – Erster Akt. Vierter Auftritt: Der Dialog Empedokles-Pausanias als Pointierung der existentiellen Zerfallenheit in Selbstapothese und Selbstvernichtung 101 – Erster Akt. Fünfter Auftritt: Die erste Konfrontation Empedokles-Agrigent als scheiternder Versuch einer Rechtfertigung des ‚idealischen‘ Anspruchs aus dem Widerspruch der Welt. Die Herstellung der Identität des ‚idealischen‘ Subjekts 102 – Erster Akt. Sechster bis neunter Auftritt: Die Fixierung der Diremption von Natur- und Kultur-Sphäre als der ideelle Konkurs des ‚idealischen‘ Subjekts 110 – Zweiter Akt. Erster bis dritter Auftritt: Die Anbahnung des Versöhnungsgeschehens zwischen Empedokles und der Natur im Gegensatz zur Welt als trügerische restitutio ad integrum des ‚idealischen‘ Subjekts 112 – Zweiter Akt. Vierter Auftritt: Die zweite Konfrontation Empedokles-Agrigent als Versuch einer Aussöhnung des tragischen Widerspruchs von Natur- und Kultur-Sphäre im bloßen ‚Vermächtnis‘ des revolutionären Akts. ‚Versöhnung‘ und Untergang als getrenntes Geschehen. Die subjektive Begründung des Todes und die Tragödie der Transzendenz. Die Unterscheidung der Sphären als gescheiterte Vermittlung und Defizit einer dialektischen Rechtfertigung des ‚idealischen‘ Subjekts in seiner prätendierten Konstitutivität für universelles Ganz-sein-können 114 –

§ 6 Der Tod des Empedokles. Zweite Fassung 133

Der verbesserte Ansatz: Die Exposition des Hermokrates in seinem Verhältnis zur ‚idealischen‘ Sphäre (Erster Entwurf: „Der Tod des Empedokles“ als Reformations-Drama) 133 – Das Selbstverständnis des Empedokles 137 –

Die Bestimmung des ‚idealischen‘ Subjekts als Antwort auf die Frage nach der Legitimation seines Anspruchs 138 – Die uneingelöste Forderung nach einem tragischen Konflikt (Zweiter Entwurf: „Der Tod des Empedokles“ als Revolutions-Drama) 139 – Dritter Entwurf: Empedokles als tragisches Skandalon 141 – ‚Idealisches‘ Wort und politische Tat 142 – Die Suggestion der Möglichkeit reiner Unmittelbarkeit des Geistes als Negation der Notwendigkeit seiner Vermittlung (Vierter Entwurf: „Der Tod des Empedokles“ als Tragödie eines negativ unendlichen Bewußtseins) 143 – Die Suche nach der ‚Identität‘ des Empedokles-Stoffes 145 – Saturn und Jupiter und die Natur-Kunst-Thematik 147 – Die Prognose einer Versöhnung des Gegensatzes von Natur und Kunst 149 – Das Wort als Auslegung des schweigenden Seins-Grundes und die Begründung der dichterischen Existenz (Fünfter Entwurf: „Der Tod des Empedokles“ als Tragödie des dichterischen Wortes) 150 –

Dritter Abschnitt: Neuansatz und kritische Selbstaufhebung 15

Wiederholung der Grund-Frage nach der Rechtfertigung des ‚idealischen‘ Subjekts in seinem Anspruch auf Konstitutivität für universelles Ganz-sein-können 153 – Erweis der Frage als Hölderlins eigener (an den Stadien seiner Auseinandersetzung mit dem Empedokles-Stoff ablesbarer) Intention 154 – Die Krise des ‚idealischen‘ Wortes als Symptom der Fragwürdigkeit einer subjektiven Begründung des ‚idealischen‘ Anspruchs 155 –

§ 7 Grund zum Empedokles 15

Natur und Kunst als gleichursprüngliche Bestimmungsprinzipien des tragischen Grund-Widerspruchs 157 – Die Anwendung dieser Einsicht auf das Projekt der Tragödie 161 – Die Exposition des „Gegners“ innerhalb der objektiven Sphäre 163 – Die Bestimmung des Ausgleichs der Extreme beim „Gegner“ als „negative“ Idealität 164 – Die Bestimmung des Ausgleichs der Extreme in Empedokles als affirmative Idealität 165 – Die Fundierung der empedokleischen Einigungsweise in der universellen Entgegensetzung von Natur und Kunst 167 – Das Problem des ‚Übergangs‘ der individuellen Vereinigung „ins Allgemeine“ als das zentrale Problem der Rechtfertigung 169 – Der tragische Konflikt als konstitutives Moment? 172 – Die „idealische Tat“ als Selbst-Opfer 173 – Die „idealische Tat“ als Wort 175 – Die Konkurrenz zweier Modelle eines möglichen Ausgleichs der Grund-Differenz und die Fraglichkeit einer Bewährung der Konstitutivität der empedokleischen Sendung 176 –

§ 8 Der Tod des Empedokles. Dritte Fassung 17

Plan der dritten Fassung: Die verfehltete Entscheidung 178 – Bilanz 183 – Erster Akt. Erster Auftritt: Der Monolog des Empedokles als Vergewisserung des Rechts auf einen ‚privaten‘ Tod 185 – Erster Akt. Zweiter Auftritt: Der Dialog Empedokles-Pausanias als Lossagung „von anderer Pflicht“ 188 – Erster Akt. Dritter Auftritt: Der Dialog Empedokles-Manes als Suche nach einer generellen Bedeutung des empedokleischen Todes 196 –

§ 9 Das Werden im Vergehen 213

Der gedankliche Zusammenhang 213 – Fragen der Chronologie 214 – Die Kategorie des Übergangs als Leitfaden einer Auslegung des „Werdens im Vergehen“ 215 – Übergang als transzendentes Konstrukt des Widerspruchs von Vergehen und Entstehen 217 – Wirkliche Auflösung, idealische Auflösung und freie Kunstnachahmung 217 – Die Analyse 218 – Die Kategorien der Modalität und der Übergang in seinen Momenten 221 – Die transzendente Deutung des geschichtlichen Prozesses im Hinblick auf seine Rekonstruierbarkeit „auf dem Gesichtspunkte der idealischen Erinnerung“ 222 – Der Gegensatz der idealischen zur wirklichen Auflösung 224 – Die idealische Auflösung als transzendenter und zugleich reproduktiver Akt 226 – Die Methode der Rekonstruktion und die Inspiration des spekulativen Standpunktes 227 – Der Gedanke der Periodizität 229 – Der explizierte Begriff des Übergangs als Transgreß der Problemstellung der dritten Fassung 231 – Die idealische Auflösung als transzendental-spekulative Rekonstruktion des geschichtlichen Prozesses zu Zwecken seiner Reproduktion im Sprachwerk 231 – „Wink für die Darstellung und Sprache“ 232 – Die Sprache als äußernde Erinnerung der Erkenntnis 233 – Die ‚kognitive Verbindlichkeit‘ der Dichtung 235 – Der Prozeß der Sprachwerdung, Zeichen und Bezeichnung 236 – Übertragung und Kommunikation 237 – Bilanz 238 – Die Prämissen der Tragödie und ihre transzendente Korrektur: Die Dispensierung des Rechtfertigungsproblems 239 – Der Begriff einer tragischen Dichtung als affirmatives Fazit des Scheiterns 242 – Die Chiffre als Signal einer neuen Krise 243 –

Literaturverzeichnis 245

Hinweis zur Zitierweise 248

Anmerkungen und Exkurse 249